

„WENN ES SO LOCKER GEHT, DANN WÄRE WAS DRIN“. GRÜTZKE UND DAS BUCH

Johannes Pommeranz

Das optische Erlebnis unserer Zeit ist nicht der Film, geschweige denn das Buch, sondern das Internet. Dennoch behauptet sich das Buch, obwohl dessen Untergang seit Jahrzehnten prognostiziert wird. Buchillustration ist dagegen etwas für Liebhaber. Sie spielte in Westdeutschland im gut gemachten Gebrauchsbuch schon seit Ende des Zweiten Weltkriegs – anders als in der ehemaligen DDR – kaum noch eine Rolle. Gleiches lässt sich für die Buchkunst im Allgemeinen sagen, die allerdings mehr ist als Buchillustration, denn beigegebene Künstlergraphik macht aus einem Buch nicht automatisch ein Kunstwerk. Es geht um Anderes. Die Anfänge der Buchkunstbewegung als Erneuerungsbewegung liegen in Deutschland bereits mehr als 100 Jahre zurück. Es galt in der Zeit um 1900, Qualitätsmaßstäbe für das Gebrauchsbuch neu zu definieren. Die äußere Form hieß es auf den inneren Gehalt abzustimmen und die haptischen Eigenschaften des Buchs zu unterstreichen. Ferner erlangte die typographische Gestaltung durch den Schriftsatz eine neue Bedeutung und Nachhaltigkeit.¹ Dieses Erneuerungsstreben war ein nationales Anliegen, zu dem Druckerverleger aus zahlreichen deutschen Klein- und Großstädten insbesondere durch die verlegten Pressendrucke einen gewichtigen Beitrag leisteten. Daneben traten gleichsam als Spiegelbilder dieses neuen Buchschaffens Zeitschriften wie die in München verlegte *Jugend* und die in Berlin erstmals 1895 veröffentlichte Literaturzeitschrift *Pan*. Sie boten im bibliophilen Kleid insbesondere jungen Autoren eine Plattform für ihre Veröffentlichungen. In der Folgezeit erhielt die deutsche Buchkunstbewegung von Berlin aus immer wieder wichtige Impulse, namentlich durch die 1911 gegründete *Officina Serpentina*, die von 1913 bis 1920 die Zeitschrift *Das neue Pathos* publizierte. Herausgegeben wurde diese von dem Maler und Schriftsteller Ludwig Meidner (1884–1966), der von Johannes Grützke sehr verehrt wird (Kat. 10–12).²

Für Grützke ist Anderes wichtig. Er steht mit seinem buchgraphischen, von Bildern einer erregten Handschrift gezeichneten Werk dem Verleger Victor Otto Stomps (1897–1970) und dem Schriftsteller und Graphiker Günter Bruno Fuchs (1928–1977) viel näher als dem in Hamburg lebenden Otto Rohse (geb. 1925), der dem bibliophilen Buch in Deutschland

über Jahrzehnte ein Gesicht gab.³ Stomps, der seine letzten drei Jahre in Berlin verbracht hatte, gründete im Laufe seines Lebens drei Pressen. Vor allem mit der von 1949 bis 1967 aktiven *Eremiten Presse* etablierte er in der deutschen Buchkunstszene einen alternativen Gegenpol zu Büchern mit Einbänden etwa aus dunkelgrünem Oasenziegenleder und handgeschöpften Büttenpapieren.⁴ Der Verleger und seine jungen, gemeinhin unbekannten Autoren arbeiteten mit einem sehr begrenzten und zugleich abgenutzten Typenmaterial, druckten auf geschenktem Papier und malten direkt in die Maschine, um Klischeekosten zu sparen. Sie kultivierten den Mangel und fanden dank ihres Elans in einer bislang nicht gekannten typographischen Freiheit reichlich Nachfolger. Zu den bekanntesten Erben Stomps'scher Experimentierfreude zählt die Werkstatt *Rixdorfer Drucke*, die von Günter Bruno Fuchs 1963 gegründet wurde und bis heute in der Besetzung Johannes Vennekamp (geb. 1935), Ali Schindehütte (geb. 1939), Arno Waldschmidt (geb. 1936) und Uwe Bremer (geb. 1940) durch neuartigen, bildmäßigen Satz frischen Wind in dieses spezielle Kunstsegment bringt.⁵

Zum Stand der Forschung

Grützke setzte sich ebenfalls in den 1960er Jahren erstmals mit dem Medium Buch auseinander. Hauptsächlich betätigte er sich aber als Maler und Graphiker fern von Buchausstattung. Es scheint daher nur folgerichtig, dass sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung hauptsächlich auf sein malerisches Schaffen⁶ und seine freie Graphik⁷ konzentrierte. Trotz der geleisteten Erfassungsarbeit blieben kleine Lücken. Holeczek grenzte in seinen Verzeichnissen Grützkes Buchgraphik in Teilen bewusst mit der Begründung aus, dass „Illustrationen, wie Grützke sie etwa für die Zeitschrift ‚Sodom und Gomorra‘ oder Peter J. Fabichs ‚Herr Brödel kuriert seinen Husten‘ (Berlin 1969) fertigte, als Reproduktionen von Zeichnungen keine Originalgraphik und deshalb hier [im Werkverzeichnis] nicht aufgeführt [sind].“⁸ Der Anteil von Buchbeteiligungen Grützkes, die ohne Originalgraphik blieben, ist hoch. Dieser Umstand mag dazu geführt haben, dass Grützkes buchgra-

Abb. 43
Günter Grass: Die Vorzüge der Windhühner.
Leipzig 1995, S. XVI–XVII, mit der Illustration
Steinwerfer an Kastanie von Johannes Grützke,
26,2 x 17,5 cm. Germanisches Nationalmuseum,
Nürnberg, Bibliothek, Sign. [S] 4° Ol 199 / 125



phischem Werk und seinem Illustrationsverständnis bislang keine gesonderte Aufmerksamkeit widerfahren ist. Überhaupt führt Buchgraphik als solche ein Schattendasein. Sie bewegt sich lediglich in den Randzonen der aktuellen Kunstszene, ihres Marktes und damit in den Niederungen des Interesses von Kunsthistorikern und Kunstkritikern.

Gelegentlich finden sich Notizen zu Neuerscheinungen in den Feuilletons überregionaler Zeitungen sowie in buchtheoretischen Abhandlungen, die bisweilen äußerst kritisch ausfallen. 1995 erschien das Erstlingswerk von Günter Grass *Die Vorzüge der Windhühner* (1956) in einer Wiederauflage bei *Faber & Faber* (Leipzig), das Graphiken Grützkes begleiten (Abb. 43).⁹ Lothar Lang (geb. 1928), der sich in seinen zahlreichen Veröffentlichungen als Kenner der deutschen Buchkunstszene ausweist, bemerkte zur „Illustration“ der Neuauflage gleichsam vernichtend: „Papier, Schrift, Typographie und Einband von Juergen Seuss sind unvergleichlich besser als bei der Erstauflage, die Illustrationen von Johannes Grützke ebenso unvergleichlich belanglos, sintemal in naturalistischer Hilflosigkeit verharrend.“¹⁰ Ein hartes Urteil, das es zu hinterfragen gilt.

Wichtige Einstiegshilfen in das Thema „Grützke und das Buch“ bieten zwei der Werkverzeichnisse. Da ist zum einen der Grützkes erweiterten Verständnis von Originalgraphik Rechnung tragende, von Arnulf Siebeneicker bearbeitete

und von der *Ladengalerie*, Berlin, herausgegebene Œuvre-katalog, der den Zeitraum von 1978 bis 1998 abdeckt, sowie das in diesem Jahr ebenfalls von der *Ladengalerie*, Berlin, und Andreas Pospischil veröffentlichte *Verzeichnis der Druckgraphik von Johannes Grützke, Nr. 1, 1958–1963*. Sie bilden die Grundlage für diesen Beitrag.

Erste Annäherungen an das Medium Buch

Grützke entwarf bis Mitte der 1990er Jahre Zeichnungen für Bücher häufig im produktiven Nebenbei, gedrängt von befreundeten Schriftstellern, vermittelnden Kunstagenten oder künstlerisch interessierten Verlegern. Das erste Buch, das Grützke mit seinen Zeichnungen begleitet, entstammt der Feder des Berliner Schriftstellers Peter J. Fabich (geb. 1945). Es trägt den Titel *Herr Brödel kuriert seinen Husten* und erschien 1969 bei Dieter Stollenwerk in Berlin, der an Grützke mit der Bitte um Illustration herangetreten war. Bereits ein Jahr zuvor hatten Fabich und Grützke für die linke Berliner Literaturzeitschrift *Das Letzte* Beiträge geliefert.¹¹ Fabich verkehrte schon in jungen Jahren in der Kreuzberger Hinterhofgalerie *Zinke*, die Fuchs 1959 ins Leben gerufen hatte.¹² Fabich, Grützke, Fuchs, Stollenwerk, sie alle eint die Ablehnung überkommener Werte und Konventionen sowie die Suche nach neuen Inhalten und Funktionen von Kunst im Allgemeinen und Druckkunst im Besonderen. Sie sehnten sich keine gesellschaftliche Ein-, sondern „Ausbindung“ herbei. Ihre Arbeiten geben Zeugnis eines neuen Kunstwillens, der zu einem Träger der proletarischen Subkultur in Berlin-Kreuzberg erwuchs.¹³

Das Werk *Herr Brödel kuriert seinen Husten* ist seinem Charakter nach eine solche Blüte Berliner Bohème. Es erschien in einer kleinen Auflage von nur 400 signierten Exemplaren und richtet sich in seiner bescheidenen Aufmachung an Gesinnungsgenossen, nicht an Bibliophile. Vier Zeichnungen begleiten 17 kurze Prosastücke. Sie folgen zwei unterschiedlichen künstlerischen Konzepten. Das die Erzählung *Für Harry nur Wirsingkohl* belebende Bild zeigt den Protagonisten inmitten seiner Ärzte vor einem Krankenhaus, dessen baumbepflanztes Areal von einem Stacheldrahtzaun gesichert wird

Abb. 44 a
Peter J. Fabich: Herr Brödel kuriert seinen Husten.
Berlin 1969, S. 22–23, mit einer Illustration von
Johannes Grützke, 20,1 x 14,3 cm. Germanisches
Nationalmuseum, Nürnberg, Bibliothek,
Sign. 8° Om 196 / 143



(Abb. 44 a). Die Zeichnung hat den Charakter eines Photos. Sie ist am linken Bildrand im Bund beschnitten und gibt dem Buch durch die Schrägstellung etwas von einem Photoalbum. Das Blatt wird von gestrichelten Querzeichnungen dominiert und kommt nahezu ohne Umrisslinien aus. Wie Grützke in seinen Gemälden dem Pinselstrich durch den Wischvorgang seine spezielle Persönlichkeit nimmt, muss die Zeichnung ohne Konturen auskommen können. Eine ganz andere künstlerische Auffassung verrät dagegen die Zeichnung der Titelgeschichte (Abb. 44 b). Hier dominiert die Konturlinie, sie gibt Brödel und seiner rechts von ihm auf dem Bett sitzenden Geliebten namens Schlesinger Gestalt. Lediglich die Gesichtspartien des Paares sind durch Querzeichnungen sorgfältig ausgeführt. Brödel kann seinen Beitrag zum Liebespiel nicht leisten, denn er hat ja Husten. Seine Geliebte nimmt es gelassen und macht gute Miene zum bösen Spiel. Fabich haben Grützkes Zeichnungen nicht gefallen.¹⁴

Johannes Grützke und Tilmann Lehnert

Dieses frühe Erstlingswerk steht in Grützkes Schaffen einigermaßen isoliert da. Seine Liebe zum Buch ist eher eine reife Liebe, die sich erst seit den 1980er Jahren zunehmend Bahn brach. Die meisten Bücher machte Grützke zusam-

Abb. 44 b
Peter J. Fabich: Herr Brödel kuriert seinen Husten.
Berlin 1969, S. 14–15, mit einer Illustration von
Johannes Grützke, 20,1 x 14,3 cm. Germanisches
Nationalmuseum, Nürnberg, Bibliothek,
Sign. 8° Om 196 / 143



men mit dem deutschen Schriftsteller und Lyriker Tilmann Lehnert (geb. 1941), zu dem er bis heute Kontakt hält.¹⁵ Zwischen 1983 und 2006 erschienen insgesamt sieben gemeinsam gestaltete Monographien, teils im von Grützke und Lehnert 1995 gegründeten *Goethe Verlag*, teils in der *Edition Mariannenpresse*.¹⁶ *Herrchen, Fackel hoch!* kam dort 1994 heraus.¹⁷ Grützke zeichnete dazu insgesamt acht zum Teil über zwei Seiten reichende Zeichnungen auf Transparentfolien, die dann – wie der Text – im Offsetverfahren gedruckt wurden. In diesem für die Berliner Verlagsproduktion exponierten Beispiel aus der Kleinverlags-Kulturlandschaft feiern Komik und Erotik Hochzeit. Lehnerts Texte – skurrile Gedichte, Lieder, Szenen und Dialoge von Paaren, die sich gänzlich sinnentleert streiten – begleiten Grützkes gezeichnete Kondensate im Breitwandformat.¹⁸ Lehnert denkt quer, Grützke zeichnet quer. Bereits das Titelblatt lässt keinen Zweifel daran, was mit *Herrchen, Fackel hoch!* gemeint sein könnte – der sexuelle, vom Geschlechtlichen gezeichnete Appell offenbart sich dem Betrachter unmittelbar (Abb. 45). Häufig wird der Bildraum bei Grützkes Buchbildern von einer oder zwei horizontalen Linien klar begrenzt, so auch hier. Das Titelblatt zeigt einen nackten, auf dem Rücken liegenden Mann, der sich mit seiner Linken in ein Grasbüschel krallt. Seine Rechte hat seinen erigierten Phallus fest im Griff. Sein rückwärts gerichteter,

Abb. 45
Tilman Lehnert: Herrchen, Fackel hoch!
Zur Beleuchtung ganz bestimmter Tatsachen.
Berlin 1994, Titelblatt mit einer Illustration
von Johannes Grützke, 23,6 x 15,1 cm.
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg,
Bibliothek, Sign. [S] 8° Oo 199 / 10



gestrichelter Blick nimmt Verbindung zu einer offenbar am rechten Bildrand positionierten Frau auf, die seine erotische Phantasie zu beflügeln scheint. Die übereinandergeschlagenen Beine des Mannes tragen das ihre zur Unterstützung der Erektion bei, die eine kraftvoll angeschwollene Eichel verbildlicht. Die Körper der Dargestellten werden durch Konturlinien lediglich angedeutet und bleiben wie die Gesichter ohne differenzierende Binnenzeichnung.

Dadaistisch anmutende Parodien auf Geschlechter- und Nachbarschaftsbeziehungen spielen ferner in der Anthologie *30 Jahre Bohren* gewichtige Rollen, die Grützke und



Lehnert 1997 im *Goethe Verlag* herausbrachten.¹⁹ Namensgebend für das Werk war die 1995 bereits 30 Jahre währende Bekanntschaft von Schriftsteller und Künstler, die in dieser Zeit oftmals zusammenkamen, um Wörter zu kreuzen.²⁰ Frucht dieser Zusammenkünfte ist eine in einer Auflage von 500 Exemplaren erschienene Textsammlung, die ein Vorsatzpapier erhielt und der als handsignierter Vorzugsausgabe eine Kreidelithographie Grützkes beigelegt wurde (Abb. 46). Sie zeigt vermutlich Petrus und Paulus nackt im Paradies. Beide halten den an einen Korkenzieher gemahnenden Bohrer mit ihrer Rechten fest umklammert, um ihn zu justieren. Aber wie verschieden ist die Darstellung. Petrus steht als michelangeleske, muskulöse Gestalt im Bildvordergrund, die mit großer Geste den Bohrer festhält. Mit seinem linken Arm die Palme umgreifend, blickt er wie ein heiliger Sebastian Tizians in ekstatischer Verzückung auf den Griff des Werkzeugs. Paulus dagegen linst vom Bildmittelgrund aus bescheiden ins Bild, als frage er schüchtern an, ob er eventuell dazustoßen dürfe. Am Erfolg des Unternehmens, mit dem Ziel die Autoren mittels des Bohrschlüssels an sprudelnde literarische Quellen heranzuführen, kann kein Zweifel bestehen. Die Hand Gottes nähert sich vom linken oberen Bildrand aus, um den Griff des Bohrers selbst zu drehen. Die Vorsatzblätter des Buches, aus dem Grützke und Lehnert erstmals im September 1994 vorlasen, nehmen das Werkzeugmotiv wieder auf:²¹ Schrauben, Schlüssel, Bohrer unterschiedlicher Größe finden sich zu einem Arrangement zusammengestellt.

Es liegt nahe anzunehmen, dass mit der Verlagsgründung 1995 bei Grützke ein verändertes Verhältnis zum Buch einhergeht. Neben der Befriedung von Verlegeranfragen nimmt sein Eigeninteresse an Buchveröffentlichungen spürbar zu. Nur drei Jahre nach *30 Jahre Bohren* erschien wieder im eigenen Verlag als neues gemeinschaftliches Werk *Pauvre Bobo*, eine Textsammlung von Unanständigkeiten ohne Wortgerümpel. Sie wurde am 17. November 2000 in *Wolff's Bücherei* der Berliner Öffentlichkeit vorgestellt.²² Mit der weiblichen Figur „Bobo“ hatte sich Grützke bereits zwischen 1989 und 1993 auseinandergesetzt und ein Mappenwerk mit elf Litho-

Abb. 46
Tilman Lehnert: 30 Jahre Bohren. Berlin 1997,
Umschlag mit Illustration und eingelegter Litho-
graphie von Johannes Grützke, 20,5 x 13,9 cm.
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg,
Bibliothek, Sign. [S] 8° Oo 199 / 18

graphien herausgebracht. Sie wurden auf Papier von John Gerard (geb. 1955) gedruckt, der sich als Papiergießer in der Buchkunstszene einen Namen gemacht hat.²³ Bobo selbst führt ein Allerweltsleben, wie dem Deckblatt des Mappenwerks zu entnehmen ist: „Die Frage, was an Bobo besonderes ist und was aus ihr wird, stellt sich nicht, denn sie ist (wie jeder Mensch) ein Pflock im Meer, an dem die Welle der Wahrnehmung bricht.“²⁴ Die Mappe wird somit zu einem Schauplatz von Ereignissen des Tagesgeschehens, den Lauf der Zeit gleichsam festhaltend. Der zweite Teil von *Pauvre Bobo* wird dagegen ein gutes Stück weit von parodisierender Pornoprosa getragen, die sich als Rahmenthema wie ein roter Faden durch alle Gemeinschaftsarbeiten von Grützke und Lehnert zieht. Ein unmittelbarer Bezug zwischen den Texten und den wie eingestreut wirkenden Lithographien ist nicht offensichtlich. Was bisweilen verbindet, ist vielmehr deren pralle Erotik. In diesem Sinne ist der Text Veranlassung, ruft Bilder ins Leben. Die auf einer Lichtung im Wald stattfindende Szene, die unter der Bildunterschrift *Im Walde: Das Erd-Himmel-Zeichen* firmiert, beeindruckt durch ihre wollüstige Sexualität, die direkt und unmittelbar in das Bewusstsein des Betrachters sticht (Abb. 47). Das nackte Paar übt sich in Akrobatik. Während er im Kopfstand Arme und Beine in Form des griechischen X weit von sich streckt, kniet sie demutsvoll vor ihm und nimmt ergeben seinen erigierten Phallus in den Mund. Ihre unmotiviert empor gestreckten, wie gefesselt wirkenden Arme signalisieren offenbar die eigene und zugleich gewollte Gefangenschaft in ihrer Triebhaftigkeit. Erst auf den zweiten Blick nimmt man den womöglich blasphemischen Charakter der Kreidelithographie als Nachahmung des Christusmonogramms Chi-Rho wahr. Grützkes Bildunterschrift unterstützt diese Deutung.

Die Suite Aus dem Leben des Marquis de Sade

Noch offensichtlicher tritt Blasphemie als ein gelegentlich auftauchendes Thema Grützkes gleich beim ersten Blatt der Mappe *Aus dem Leben des Marquis de Sade* zutage, die 1990 der *Merlin-Verlag* herausbrachte.²⁵ Es trägt den Titel *Jeanne*

Abb. 47
Tilman Lehnert: Pauvre Bobo, ein Konvolut.
Berlin 2000, S. 112–133 mit der Illustration von
Johannes Grützkes *Im Walde, Das Erd-Himmel-
Zeichen*, Lithographie, 17,0 x 11,9 cm. Germani-
sches Nationalmuseum, Nürnberg, Bibliothek,
Sign. [S] 8° Om 200 / 42



Testard sch... nach einem Einlauf auf das Kruzifix am 19.10.1763 und zeigt, was der Titel andeutet (Kat. 139). Bei dieser Darstellung überträgt Grützke die Verletzung religiöser Empfindungen des Marquis de Sade (1740–1814) ungeniert ins 20. Jahrhundert. Er setzt sich ferner über die Regeln des Zeitgeists hinweg, denn Blasphemie war wie die „sexuelle Befreiung“ vor allem zur Zeit des 1968er-Aufbruchs ein Thema in der zeitgenössischen Kunst deutscher Avantgarde, weniger in den 1990er Jahren. Ende der 1960er Jahre war die Brechung religiöser Tabus ein wichtiges Thema der aufbegehrenden Jugend, um die gleichsam zur Ruhe gekommene Wirtschaftswunder-Generation zu provozieren, zu brüskieren und eine antibürgerliche Stimmung zu evozieren. Insbesondere die katholische Kirche als Institution erschien als zu scheinheilig, zu verknöchert, um die sexuelle Freiheit zu gewähren. Antiklerikalismus machte sich auch in der Kunst breit. Einen Höhepunkt erreichte die Provokation mit den Happenings von Hermann Nitsch (geb. 1938), der bei der *Mariä-Empfängnis-Aktion* (1969) „Grausamkeit, Sexualität, Schändung und visuelle[n] Schock zum Zweck der Läuterung und der Abreaktion sado-masochistischer Triebe vermisch[te].“²⁶

In den Graphiken der Suite und dem Begleitschreiben offenbart sich Grützke als Sympathisant des Marquis de Sade, dessen Monstrosität wider gesellschaftliche Normen

ihn offenbar fasziniert. Ein Cicerone zum Verständnis seiner Kaltadel- und Schabradierungen ist diese einleitende Rede gleichwohl nicht. Vielmehr schreibt Grützkes Phantasie de Sades Werk fort, indem er mit seinen bildlichen Interpretationen die geraden Zeilen der Philologie verlässt. Ihm geht es nicht um das Historische einer Person, sondern vielmehr um das Eigentliche, Alltägliche und Grundsätzliche. Grützke malt und zeichnet Vordergründiges, um im heutigen Sichtbaren das historisch Bedeutende widerzuspiegeln. Dieses Merkmal Grützkeschen Schaffens zeigt sich noch deutlicher in der Hecker-Mappe.

Die Hecker-Mappe: Kunststück und Finanzierungsbeitrag zum Konstanzer Hecker-Relief

Die Jahre von 1996 bis 1998 waren für Grützke „Hecker-Jahre“. Besonders im 150. Jubiläumsjahr wurde allorten des 1848er Aufstands gedacht.²⁷ Aus diesem Erinnerungsgedenken an den gescheiterten Volkshelden entstand das Hecker-Projekt. Trotz des Misserfolgs der Mobilisierung, der badischen Revolution und der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche ging Friedrich Hecker (1811–1881) als einer der Revolutionäre des ereignisreichen Jahres 1848 in die Geschichte ein, mit seinen Handlungen das Zeitalter volksbeherrschter Nationalstaaten vorbereitend.²⁸ Hecker konnte so zum Mythos werden. Dieser begründete sich insbesondere durch den Umstand, dass er als der erste republikanische Revolutionär seiner Zeit gilt, der sich mit Waffengewalt und unter Aufruf der Bevölkerung in Form eines Freischarenzugs seine Verfassungsvorstellungen einer Republik im Großherzogtum Baden durchzusetzen bemühte. Mit gleich drei maßgeblichen Werken brachte Grützke die Hecker-Geschichte 1998 aus der Erinnerungshöhle. 1998 erschien die Hecker-Suite, der eine Rede von Martin Walser (geb. 1927) und ein Nachwort des Journalisten Florian Illies (geb. 1971) beigegeben sind. Das Begleitschreiben Walsers zur Manuskriptenreichung kommentiert knapp, „dass ich pünktlich sei, soll’s heute noch hinaus – hinüber. Es ist länger geworden. Vielleicht begreift man, warum.“²⁹ Tatsächlich stellt sein Essay

eine Reaktion auf die in Deutschland weithin fehlende politische Leidenschaft dar, die jede Demokratie am Leben hält. Walser beschreibt Hecker als einen demokratischen Helden.³⁰

Gänzlich unpathetisch sind dagegen Grützkes Lithographien gehalten, die weder einen unmittelbaren Bezug zum Begleittext Walsers noch zu den wesentlichen Ereignissen des historischen Hecker-Zugs erkennen lassen. Einen Kämpfer an der Seite des radikalen Demokraten aus dem deutschen Südwesten verkörpert Grützkes Lebensgefährtin Bénédicte Savoy (geb. 1972). Mit dem Hecker-Hut standesgemäß bekleidet, verleiht sie ihm – stellvertretend für alle badischen Freiheitskämpfer – ein jungenhaftes und gleichsam unheroisches Gesicht. Wir sehen ihn entspannt im Wirtshaus auf einer Bank sitzend (Kat. 151), im Feldlager mit einem Gefährten sich über das Wetter unterhaltend (Kat. 152) oder wie er bei der Toilette von einem Weggefährten überrascht wird (Kat. 148). Grützkes „Episoden“ irrlichtern geradezu durch die Geschichte. Seine Bilder bemühen sich nicht um eine gleichermaßen pointierte Wiedergabe der historisch bedeutsamen Ereignisse des Hecker-Zugs – die Erschießung von General Friedrich Balduin Freiherr von Gagern (1794–1848) fehlt in keiner zeitgenössischen Chronik, aber in Grützkes Zyklus. Dieser thematisiert vielmehr, was anlässlich des Hecker-Zugs an menschenndem Randgeschehen geschah oder geschehen sein könnte. Grützkes Bildmotive, für die Siebeneicker zum Teil historische Quellen ausfindig zu machen wusste, haben allenfalls anekdotischen Charakter.³¹ Vor allem aber repräsentieren sie tatsächliche Handlungen und Eigenschaften von Menschen. Seine Protagonisten reden, betteln, trommeln, umarmen sich oder reißen Hühnern Federn aus, um Heckers Hut zu schmücken. Grützke erfindet Hecker-Motive, die so noch keiner vor ihm in Szene gesetzt hat. Damit ist ein wesentlicher Aspekt seines „illustrativen“ Schaffens genannt, denn Grützke wählt häufig Motive ohne Darstellungstradition. Seine Bilder wirken auch deshalb oftmals so frisch und voller Formphantasie. Dabei beobachtet er als ein Meister des Vordergrunds, nicht des Hintergrunds, stets aus nächster Nähe, mehr das Auge als den Kopf ansprechend. Alles scheint absichtslos, unplakativ und unmissionarisch zugleich. Der Künstler Grützke zeigt

Freiheitskämpfer in ihrem Alltag ohne Pathos, der Schriftsteller Walser betont zusätzlich ihre Passion.

Neben der Hecker-Suite zeugen ferner die Hecker-Teller (Kat. 44–47) und das Hecker-Relief von der Konstanzer Erhebung (Abb. 5, S. 20). Vom Balkon des Konstanzer Rathauses proklamierte Hecker am 12. April 1848 die erste deutsche Republik. Daran erinnert das monumentale Majolika-Relief Grützkes an der Ostfassade des Konstanzer Bürgersaals, das den Titel *Morgen brechen wir auf* trägt.³² Die treibende Kraft des Konstanzer Hecker-Unternehmens war allerdings weniger Grützke als vielmehr dessen Agent für Süddeutschland Horst Brandstätter (1950–2006). Der Stuttgarter Bibliothekar und Buchantiquar betrieb in den 1970er Jahren zunächst ein Buchantiquariat in Marbach, dann seit 1993 in Öhningen am Bodensee und schließlich ab 2005 in Baden-Baden eine Galerie, in der er zeitgenössische Kunst vertrieb. Als Einfädler von Projekten mit Lokalkolorit, der Kontakte zu namhaften Schriftstellern, Künstlern und Schauspielern suchte und fand, war er besonders erfolgreich. Brandstätter hatte das Hecker-Fieber gepackt und Grützke angesteckt. Unermüdlich lud er private und institutionelle Sammler zur Subskription der Hecker-Mappe und Kauf eines Hecker-Tellers ein, um mit diesen Erlösen möglichst rasch die Finanzierung des großen Konstanzer Hecker-Reliefs sicherzustellen.³³ Denn das Projekt musste ohne öffentliche Fördergelder auskommen. Vor allem deshalb schuf Grützke die Mappe sowie die Teller.

Grützke als Prometheus

Eine weitere Facette von Grützkes Auseinandersetzung mit dem Göttlichen zeigt die Prometheus-Kassette auf. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts beschäftigt sich der Künstler immer wieder mit diesem Thema. Erst jüngst brachte er im eigenen Verlag die Mappe *Bei Prometheus zu Hause* (2009) heraus, die nicht nur aufgrund ihrer qualitätvollen Drucktechnik besticht. Bereits Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) hatte den Künstler zum Archetypus des mythischen Gottes Prometheus stilisiert, worauf der Literaturwissenschaftler Ernst Osterkamp (geb. 1950) in seinem aufschlussreichen Begleittext hinweist.³⁴

Romantik und Sentimentalität des Schöpfungsakts überwindend, arbeitet Grützke in der Prometheus-Suite bevorzugt am eigenen Mythos vom Künstler als Schöpfer (Kat. 156–164). Die Lithographie zeigt mit dynamischer Wucht die Menschwerdung aus dem Phallus des Schöpfers der Menschheit, Prometheus, der die Gesichtszüge des Künstlers zeigt. Sie stellt somit mittelbar die Frage nach dem Bild des Menschen und dem Verhältnis vom Künstler zu seinen Geschöpfen, seinen Werken. Für Grützke scheint die Frage entschieden. Er ist der Schöpfergott, der den Menschen nach seinem Bild schafft, die göttliche Allmacht in der visuellen Identität seiner Kunstwerke sichtbar machend.

Mappenwerke und Kassetten haben wie das Buch von Natur aus einen intimen Charakter. Grützke zeigt sich in ihnen frei: Frei von Texten anderer – Grützkes Hecker-Graphiken entstanden unabhängig vom Walser-Text –, frei von einer größeren Öffentlichkeit. Selten werden mehr als 25 Exemplare einer derartigen Suite gedruckt. Die geringe Auflagenhöhe und Preise im vierstelligen Bereich machen sie nicht für jedermann erschwinglich, schränken die Rezeption von vorneherein auf einen kleinen Liebhaberkreis ein. Bilddominiert wie sie sind, verzichten die Mappen in der Regel auf ausführliche „Tonspuren“ in Form erläuternder Textbeigaben. Die Begleittexte stimmen allenfalls ein, haben den Charakter eines Amuse-Gueule.

Weitere Buchprojekte

Zu den von Grützke bevorzugten Literaten unserer Zeit zählen neben Tilmann Lehnert der Nürnberger Schriftsteller und Künstler Christoph Haupt (geb. 1961) sowie der Berliner Lyriker Günter Kunert (geb. 1929). Haupt und Grützke kennen sich aus ihrer gemeinsamen Zeit an der Nürnberger Kunstakademie. Reine Wortschöpfungen erschienen, wie die 1998 gegründete, bislang nur in zwei Ausgaben veröffentlichte Kaffeehaus-Zeitung *Der Prager. Eine populäre Zeitschrift für gute Leser*. Als Künstlerbuch brachten sie 2006 auf Initiative des Autors als ersten Band einer neu gegründeten originalgraphischen Reihe des *Germanischen Nationalmuseums* in Nürnberg *China – Episoden aus der Geschichte* heraus. Es handelt sich dabei wie-



Wilkes zu folgen und mit Grützke ein Buchprojekt zu verwirklichen.⁴¹ Dem erwähnten Schreiben zufolge gestaltete sich allein die Autorensuche als schwierig. Offenbar konnte sich Grützke mit den Textvorschlägen Wilkes nicht anfreunden. Grützke und Lehnert hatten unter anderem eine Novelle des Romantikers Ludwig Tieck (1773–1853) vorgeschlagen, was jedoch abgelehnt wurde. Ein gemeinsames Buch mit Kunert zu machen, war dagegen Wilkes Vorschlag. Hier zeigte sich deutlich Grützkes eigene Auffassung von Textillustration, der eben nicht den Text illustriert. Kunert bringt in *angesichts dessen* neun essayistische Betrachtungen zu Papier, in denen er sich zur Problematik des Heimatbegriffs oder zum Sammeln von Spielzeug äußert. Grützke dagegen betrachtet in *angesichts dessen* die Veränderungen von Kunerts Angesicht selbst.

Historische und historisierende Werke

Alle bislang vorgestellten Bücher sind von zeitgenössischen Schriftstellern geschrieben. Interessant ist aber auch zu betrachten, wie Grützke mit seiner Art von Illustration auf historische Vorlagen reagiert. Im Jahr 2000 erschien in einer Neuauflage im *Libelle Verlag* mit Sitz in Lengwil am Bodensee Joseph Victor von Scheffels (1826–1886) umfangreicher Historienroman *Ekkehard*. Knapp 50 Jahre nach der Erstveröffentlichung (1855) erzielte das Werk bereits seine 200. Auflage. Die neuerliche Bearbeitung des Geschichtsromans scheint umso verdienstvoller, da das zu den größten Publikumserfolgen der Gründerzeit zählende Werk heute nahezu vergessen ist. Es wird unter den historisierenden Romanen des 19. Jahrhunderts neben der beeindruckenden Auflagenzahl ferner deshalb zu den Ausnahmen gezählt, weil die Handlung im Frühmittelalter spielt.⁴² Eingebettet in ein reales Bild vom Mittelalter, erzählt sie die fiktive Liebesgeschichte zwischen dem St. Galler Mönch Ekkehard und der Herzogin Hadwig von Schwaben.⁴³ Grützke, dem auf Vermittlung von Brandstätter vom schweizerischen Verlag der Auftrag zur Bebilderung gegeben wurde, muss von Scheffels Text begeistert gewesen sein. Wie zu kaum einem zweiten Buch steuerte er mehr als 100 Zeichnungen bei. Die einzelnen Bilder

Abb. 48
Tor Åge Bringsværd: Die wilden Götter. Sagenhaftes aus dem hohen Norden. Deutsche Fassung von Tanaquil und Hans Magnus Enzensberger. Frankfurt am Main 2001, S. 224–225 mit Initiale und Illustration von Johannes Grützke, 21,6 x 12,6 cm. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Bibliothek, Sign. 8° Oz 200/8

des Zyklus füllen nicht die ganze Seite, sondern haben den Charakter von Marginalien, wie bereits das Titelblatt mit dem schreibenden Ekkehard zeigt (Dok. 128). Als ein sichtbares Band verbindet diese Art der Bebilderung den Ekkehard-Roman mit Tor Åge Bringsværds (geb. 1939) lebhafter, heiterer Nacherzählung der ebenfalls mittelalterlichen *Edda*.⁴⁴ Vage Umrisse, Skizzen, mit Bleistift hingeworfen, erinnern an mittelalterliche Drollerien, hier und da ein paar schnelle Schraffuren zur flüchtigen Andeutung von Körperlichkeit. Die Zeichnungen haben spielerischen Charakter, erscheinen als unbewusste Vorschläge, die der Maler sich selbst machte, wie zur späteren Wiederverwendung. Diese besondere Art der Darstellung hatte Grützke wenige Jahre zuvor entwickelt, wie aus einem Schreiben an den Verleger Faude (geb. 1946) vom *Libelle Verlag* hervorgeht, der mit Vornamen tatsächlich „Ekkehard“ heißt: „Für ein Buch meines Freundes Lehnert ‚Herrchen Fackel hoch‘ habe ich einst ‚Leisten‘ über den Schriftsätzen mit Bleistift gezeichnet, vignettenartig [...] ganz unernst, ja spielerisch.“ (Dok. 124)⁴⁵ Auch Hans Magnus Enzensberger zeigte sich von dieser so eigenen Art der Bebilderung begeistert: „Neulich bei Horst Brandstätter am Bodensee habe ich den Ekkehard gefunden, wunderbar – die Zeichnungen retten das ganze Buch. Gleich kam die Gier: sowas möchte ich auch! Und der Anlass ist auch schon da. Seit einem Jahr schlage ich mich mit der nordischen Götterwelt herum. Das ist nämlich gar nicht so muffig wie in der deutschen Tradition oder so schwerfüßig wie bei R. Wagner, sondern unheimlich, witzig, gescheit. Das Buch ist die deutsche Fassung einer norwegischen Nacherzählung und soll im Herbst 2001 in meiner Anderen Bibliothek erscheinen, unter dem Titel: Die wilden Götter. Sagenhaftes aus dem hohen Norden. Jetzt träume ich davon, daß Ihnen dieses Buch gefallen könnte, genug, um Ihren Stift in Bewegung zu setzen.“ (Dok. 123)⁴⁶ Offenbar wurde man sich rasch handelseinig. Das Buch erschien wie avisiert nahezu auf den Tag genau ein Jahr später. Aber nicht nur mit den Randleisten, auch mit den Initialen der Kapitelanfänge setzt Grützke einen nachhaltigen Akzent in Bringsværds Prosafassung der Göttermythen (Abb. 48). Die Macher der *Wilden Götter* hatten damals

Abb. 49
Franz Greno: Zweihundert Mal Die andere Bibliothek, Frankfurt am Main, 2011, Plakat mit Figurenalphabet von Johannes Grützke, Offset, 80,7 x 57,8 cm. Privatbesitz



bei der Auswahl der Zeichnungen die Qual der Wahl, denn auf zahlreichen, heute in Privatbesitz befindlichen Großfolioblättern zeichnete Grützke mannigfache Variationen zu einzelnen Buchstaben. Er entwickelte dabei ein anthropomorphes Figurenalphabet voller Witz und erotischer Anspielungen, von dem das auf die deutsche Erstveröffentlichung hinweisende, von Franz Greno (geb. 1948) gestaltete Plakat noch den besten Eindruck gibt (Abb. 49). Die Freude, die Grützke beim Zeichnen der vielen, bisweilen grotesken Variationen der Buchstabenmotive empfand, ist spürbar.⁴⁷

Grützkes Illustrationsbegriff – ein Fazit

Grützke ist kein Buchillustrator im klassischen Sinn, denn seine buchbegleitenden Zeichnungen sind nicht textgebunden. Vielmehr nutzt er das Buch, um Text- und Bildinformationen zu steigern. Die haptischen und ästhetischen Werte der für die Herstellung eines Buchs verwendeten Materialien interessieren ihn dabei weniger. Grützkes Bücher muten oftmals nicht bibliophil an, selbst wenn Bücher für ihn durchaus einen dekorativen Charakter haben. Dennoch sind seine Buchwerke von uneigentlicher Buchnutzung ein gutes Stück entfernt. Vielmehr steht für ihn der Ursprungsgedanke des Buchs im Vordergrund: Er will vielfältigen und bedient sich dazu adäquater Techniken sowie häufig einfachster Papiere. Seine Bebilderung von Texten bewahrt sich als Werk im Werk immer eine gewisse Eigenständigkeit. Im Zusammenhang mit Faudes Plänen den *Ekkehard* von Grützke illustrieren zu lassen, teilte dieser ihm bezüglich der Lesart seiner Bebilderung mit: „Die Zeichnungen werden mehr mit dem Buch zu tun haben als mit dem Inhalt desselben [...], mehr die Buchgestalt betreffend als um Gottes Willen eine Illustration zu sein. Wenn es so locker geht, dann wäre was drin.“⁴⁸ Textvorlagen sind für ihn Anlässe, die er aufnimmt, um auf sie zu reagieren. Ihn interessiert dabei stets das Nebensächliche, nie das historisch Bedeutsame. Noch deutlicher, gleichsam programmatisch, äußerte Grützke sich zu seinem Illustrationsverständnis dann im ersten China-Buch (Kat. 137):

„Wir haben beschlossen, mein Koautor und ich, den Begriff Illustration nicht wichtig zu nehmen, ja nicht einmal ernst zu nehmen, dafür mit unseren Bildern nur noch typographisch zu operieren; sozusagen wie mit einer andren Art Buchstaben. Es geht uns also ums Optische im Sinne eines Schriftbilds. So gewiss die Lineatur der Buchstaben ist, nämlich einen Laut zu bedeuten, der mit anderen zusammen Wörter ergibt, die mit anderen zusammen Sätze ergeben, welche möglicherweise einen Sinn haben und Bilder und Verläufe suggerieren, so ungewiss ist die Bedeutung der Lineaturen unserer Linolschnitte zwischen den Lineaturen der Buchstabenreihen. Es sind ganz gewiss andere Bedeutungen, jedoch ohne

die Vereinbarung zum Verständnis für jene. Die Deutungen der Bilder sind frei und unabhängig, unabhängig vom Text. Die Bilder werden von den Buchstaben, nicht den Wörtern umklammert, lassen sich aber dadurch in ihrer Freiheit nicht irre machen. Die Bilder denken gar nicht daran, brav zu sein und zu gehorchen. Sie sind still und frei trotz der Umklammerung. Sie gehen so weit, die Umklammerung als Sockel zu benutzen, auf dem sie dann ruhen.“⁴⁹

Ein Stück weit vom großen Format entfernt schafft Grützke in seinen Büchern Figurationen, die von einem neuen Gestaltungswillen zeugen, von einer eigenen Art der Buchillustration. Auf den Punkt bringt es der Gründer des Hamburger *Merlin-Verlags* Andreas Meyer, wenn er schreibt: „Grützke möchte nicht als Illustrator verstanden werden, und das ist nachvollziehbar (wenngleich er sich hin und wieder als Illustrator betätigt hat).“⁵⁰ Grützke schafft im alten und zugleich immer wieder jungen Dialog mit dem Text seine eigene Bildergeschichte, setzt eigene Akzente. Das ist das Eigentliche.

1 Zur Geschichte der jüngeren deutschen Buchkunstbewegung vgl. Isphording, Eduard: DraufSichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Nürnberg 2005, hier S. 9–89.
2 Isphording 2005 (Anm. 1), S. 22 und S. 53–54. Die *Berliner Handpresse* von Ernst Wilhelm und Erna H. Tieffenbach ist, anders als dort behauptet, nicht ohne Vorgänger und blieb auch nicht ohne Nachfolge. Bereits 1900 gründeten Fritz Helmut Ehmcke, Friedrich Kleukens und Georg Belwe die bis 1917 bestehende *Steglitzer Werkstatt*.

In den Großraum Berlin trat 1923 die *Oda-Weitbrecht Presse* hinzu. Die zunächst in Potsdam betriebene, dann ab 1926 nach Hamburg umgesiedelte Handpresse gilt als erste von einer Frau betriebene Privatpresse Deutschlands, vgl. Tripmacker, Wolfgang: Der Buchkunst verpflichtet: aus der Geschichte der Potsdamer Verlage: die Presse von Oda Weitbrecht. In: Potsdamer Neueste Nachrichten, 22. Oktober 1999, S. 28.
3 Zur Bedeutung von Stomps und Fuchs hinsichtlich der Kleinverlage in Berlin vgl. Lemhoefer, Dieter: Edition Mariannenpresse: Eine experimentelle Buchreihe wird dreizehn Jahre alt. In: Philobiblon 36, 1992, S. 336–349, hier S. 336 und 337.
4 Isphording, Eduard: SeitenAnsichten: Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen seit 1945. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums. Nürnberg 1999, S. 16.
5 Graphiken Grützkes fanden gelegentlich gemeinsam mit Arbeiten der Rixdorfer Aufnahme in Mappen und Kassetten, die der *Merlin-Verlag*, Hamburg, veröffentlichte, siehe unter anderem *Gruss an Louis Armstrong* (1976) und *Eine Krone der Kochkunst* (1981).
6 Bereits Mitte der 1990er Jahre schätzte Jutta Bacher das Produktionsaufkommen auf über 500 Gemälde, siehe Bacher, Jutta: Johannes Grützke. Selbstverständlich. Aachen 1995, S. 7. Gleichwohl bleibt ein umfassendes kritisches Werkverzeichnis seiner Gemälde bis heute ein Desiderat der Forschung. Vorarbeiten leisteten dazu: Holeczek, Bernhard (Bearb.): Johannes Grützke. Gemälde 1964–1977. Ausst.Kat. Kunstverein Braunschweig. Braunschweig 1977. – Ladengalerie (Hrsg.): Die Verbeugung. Johannes Grützke 1987. Ein Fragment. Berlin 1988. – Jensen, Jens Christian (Hrsg.): Johannes Grützke. Neue Bilder 1988–1990. Gemälde und Pastelle. Ausst.Kat. Kunsthalle Kiel. Kiel 1990.
7 Erhöhte ordnende Aufmerksamkeit widerfuhr dagegen Grützkes graphischem Werk, das für den Zeitraum von 40 Jahren erschlossen vorliegt (1958–1998). Dieses Verdienst teilen sich die im Auftrag der *Ladengalerie*, Berlin, erstellten Arbeiten von Arnulf Siebeneicker und Andreas Pospischil sowie dem ehemaligen Direktor des *Wilhelm-Hack-Museums* in Ludwigshafen und Graphiksammler Bernhard

Holeczek, den vor allem die Verschiedenartigkeit graphischer Techniken faszinierte: Ladengalerie Berlin / Pospischil, Andreas: Verzeichnis der Druckgraphik von Johannes Grützke. Nr. 1. 1958–1963. Berlin 2011. – Holeczek, Bernhard / Krückmann, Peter O. (Bearb.): Johannes Grützke. Werkverzeichnis der Druckgraphik. 1964–1975. Freiburg 1975 (Nr. 1–88). – Holeczek, Bernhard (Bearb. und Hrsg.): Johannes Grützke. Druckgraphik 1964–1978. Werkverzeichnis. Ausst.Kat. Städtische Galerie Wolfsburg, Schloss Wolfsburg. Wolfsburg 1978 (Nr. 1–107). – Siebeneicker, Arnulf (Bearb.): Johannes Grützke. Werkverzeichnis der Druckgraphik 1978–1998. Hrsg. von der Ladengalerie. Berlin 1998 (Nr. 107–350). Karoline Müller (geb. 1935), die Inhaberin der *Ladengalerie*, Berlin, ist Grützkes dortige Geschäftspartnerin und verkauft seine Werke in Berlin exklusiv.
8 Holeczek 1978 (Anm. 7), Vorwort, unpaginiert.
9 Die bibliographische Beschreibung des Drucks bei Isphording 1999 (Anm. 4), S. 114, Nr. 372. Vgl. ferner Siebeneicker 1998 (Anm. 7), Nr. 315–318.
10 Lang, Lothar: Buchkunst und Kunstgeschichte im 20. Jahrhundert. Graphik, Illustration, Malerbuch. Stuttgart 2005, S. [213]. Zu den wichtigsten Veröffentlichungen des Autors zählen Konstruktivismus und Buchkunst. Leipzig 1990, Expressionismus und Buchkunst in Deutschland: 1907–1927. Leipzig² 1993 (1975) und Impressionismus und Buchkunst in Frankreich und Deutschland. Leipzig 1998.
11 Von der von Leopold Unger (geb. 1922), Heinz Kulas und Bernhard Verlage 1967 / 1968 herausgegebenen Zeitschrift erschienen insgesamt lediglich sechs Hefte. Wie dem Programm des ersten Heftes zu entnehmen ist, sollte Künstlern und Schriftstellern, die sich ein Stück weit vom etablierten Literaturbetrieb entfernt bewegen, hier eine Publikationsmöglichkeit geboten werden. „Noch immer finden nicht alle guten Zeichner und Schreiber ihren Verleger. Die letzten schon gar nicht“, heißt es im Vorwort. Vgl. das Letzte, Heft 0, [1967], S. [3]. Politische, von zahlreichen karikaturesk überzeichneten Bildern begleitete Lyrik und Kurzprosa bestimmen den Inhalt dieses künstlerischen, individuell-anarchischen Organs. Die Graphiken besorgten neben Grützke unter anderem Kurt Mühlenhaupt (1921–2006) und

Bernhard Verlage, die Texte neben Fabich unter anderem Peter-Paul Zahl (1944–2011) und Horst Tomayer (geb. 1938).
12 In den drei Jahren ihres Bestehens zwischen 1959 und 1962 bot sie Gleichgesinnten einen Versammlungsraum. Gleichsam Zeugnis gebend von einem unkonventionellen Miteinander in der Zeit des Kalten Kriegs, lebten die Zinke-Besucher eine kunstbegeisterte Gesellschaftsutopie, in der Geld keine, Freundschaft dagegen eine große Rolle spielte. Zur Geschichte der Galerie siehe Künstlerhaus Bethanien Berlin (Hrsg.): Günter Bruno Fuchs – Zinke. Berlin 1959–1962. Anlauf, Fuchs, Schnell. Berlin 1979.
13 Der Verleger Stollenwerk finanzierte durchaus standesgemäß seinen in den 1960er Jahren betriebenen Kleinstverlag mit Einnahmen, die er in seiner Kneipe *Zwiebelfisch* erwirtschaftete. Vgl. den Augenzeugenbericht von Rühlmann, Heidi: 68er Subkultur. Eine linke Kneipe in proletarischem Milieu: HIPETUK – Aufruf zur Boykottierung pseudolinker Kneipen. In: 883 [Achthundertdreiundachtzig], Nr. 26, vom 7.09.1969 (14.07.2011).
14 Freundliche mündliche Mitteilung Grützkes an den Autor vom 12.07.2011.
15 Einerseits notierte Grützke jüngst: „Mit Lehnert zu dichten, habe ich eigentlich aufgegeben, weil wir uns beim ersten Satz streiten, beim ersten Wort.“ Zitiert nach: Ladengalerie / Pospischil 2011 (Anm. 7), S. 86. Andererseits erklärt er, dass er bis heute mit ihm zusammenarbeite, Notiz Grützkes an den Autor vom 29.08.2011.
16 2009 stellte die experimentierfreudige *Mariannenpresse* nach 30 erfolgreichen Jahren ihre Tätigkeit ein. Insgesamt erschienen in der Werkreihe *Edition Mariannenpresse* 130 Bücher. Zur 1979 gegründeten und basisdemokratisch als Einrichtung der Künstlerselbstverwaltung betriebenen Edition vgl. unter anderem Lemhoefer 1992 (Anm. 3), S. 336–349. – Kusiek, Heiko / Moens, Herman: Vom Kranken- ins Literaturhaus: 25 Jahre ‚Edition Mariannenpresse‘. In: Aus dem Antiquariat 4, 2004, S. 275–278. – Sowie Aus gepresst: Almanach der Edition Mariannenpresse. Die letzte Edition [Kondolenzbuch der Edition Mariannenpresse, dreißig Jahre, hundertdreißig Bücher]. Berlin 2009.

Übersicht über Johannes Grützkes graphische Arbeiten in Büchern, Mappen und Folgen

zusammengestellt von Andrea Kollinger und Johannes Pommeranz

Vorbemerkung: Das Kürzel GNM steht für das Germanische Nationalmuseum, das Kürzel Bibl. für die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums und das Kürzel Graph. Slg. für die Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums. Gegebenenfalls wird auf die Werkverzeichnisse von Holeczek 1978 und Siebeneicker 1998 verwiesen. Die kompletten bibliographischen Angaben befinden sich in der Bibliographie dieses Kataloges.

A. Bücher mit Graphiken von Johannes Grützke

FABICH, PETER J.: Herr Brödel kuriert seinen Husten. Prosa. Berlin: Stollenwerk 1969, 20,1 x 14,3 cm, 42 S. Mit 4 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. Exemplar 22 / 400: GNM, Bibl., Sign. 8° Om 196 / 143.

GRÜTZKE, JOHANNES: Im Watt. Ein Vorspiel. Hamburg: Merlin Verlag 1978, 23,5 x 17,5 cm, 32 S. Mit eingeklebten Photos von Graphiken von Johannes Grützke. Exemplar 655 / 1100: GNM, Bibl., Sign. [Kapsel] 8° Kz GRU o88 / 46. (Holeczek 1978, Nr. 103–104)

LEHNERT, TILMANN: Paarungen, Verwüstungen. Berlin: Edition Mariannenpresse 1983 (Veröffentlichung der Edition Mariannenpresse 18), 27,0 x 21,0 cm, 52 S. Mit 4 Lithographien und Umschlaglithographie von Johannes Grützke. Exemplar 54 / 200: GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Om 199 / 121. (Siebeneicker 1998, Nr. 126–130)

GRÜTZKE, JOHANNES: Aus dem Leben Richard Wagners. Erläuterungen in sieben Stationen mit einem Vorabend von Peter Wapnewski. Gifkendorf: Merlin Verlag 1983, 29,5 x 31,5 cm, 27 S. Mit 8 reproduzierten Radierungen und Einbandillustration, reproduziert nach einer Zeichnung von Johannes Grützke. Exemplar 232 / 500: GNM, Bibl., Sign. 4° Kz GRU o88 / 3. (Siebeneicker 1998, Nr. 131–138)

SOBOL, JOSHUA: Ghetto. Schauspiel in drei Akten. Mit Dokumenten und Beiträgen zur zeitgeschichtlichen Auseinandersetzung. Hrsg. von Harro Schweizer. Berlin: Quadriga-Verlag 1984, 21,5 x 14 cm, 248 S. Mit Umschlagszeichnung und reproduzierten Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Oz 198 / 105.

GRÜTZKE, JOHANNES: Kunzes Freunde. 14 Zeichnungen und 14 Gedichte. Gifkendorf: Merlin Verlag 1985, 27,5 x 19,5 cm, 33 S. Mit 14 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Kz GRU o88 / 6.

- Die bibliographische Beschreibung bei Isphording 1999 (Anm. 4), S. 90, Nr. 242.
- Vgl. zur Neuerscheinung ferner Eggebrecht, Harald: Bei Lehnert unterm Tisch. In: Süddeutsche Zeitung 132, 10. / 11.06.1995.
- Vgl. die gleichnamige Buchvorstellung von Eggebrecht, Harald: Dreissig Jahre Bohren. In: Beilage der Süddeutschen Zeitung, Nr. 284, vom 10.12.1997, S. L3.
- Die Erklärung abgedruckt bei Siebeneicker 1998 (Anm. 7), Nr. 335.
- Siehe das Programm des *Café Mora*, Berlin-Kreuzberg, für den September [19]94, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Deutsches Kunstarchiv, Sign. DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-937.
- Die Einladung in GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-936.
- Zu *Pauvre Bobo* vgl. Siebeneicker 1998 (Anm. 7), im Anhang unter *Mappen und Kassetten* ohne Nr. sowie ebenda nach Nr. 233.
- Zitiert nach Siebeneicker 1998 (Anm. 7), nach Nr. 233.
- Die bibliographische Beschreibung der Mappe bei Pommeranz, Johannes: Wunderbare Bücherwelten. Moderne Druckkunst aus Hamburg. Nürnberg 2010, S. 136, Nr. 51. Die sieben Einzelblätter verzeichnet bei Siebeneicker 1998 (Anm. 7), Nr. 251–257.
- Vogel, Amos: Kino wider die Tabus. Luzern / Frankfurt am Main 1979, S. 289.
- Zum Gedenken der Revolution von 1848 siehe Hettling, Manfred: Shattered Mirror. German Memory of 1848: From Spectacle to Event. In: 1848, memory and oblivion in Europe. Hrsg. von Charlotte Tacke. Brüssel u. a. 2000, S. 79–98.
- Die historische Person Heckers einführend Hochstuhl, Kurt: Friedrich Hecker: Revolutionär und Demokrat. Stuttgart 2011, hier S. 54–80.
- Haus der Geschichte Baden-Württembergs, Stuttgart, im Folgenden als HdG abgekürzt, 2010 / 1651 / 28 / 01. Schreiben von Martin Walser an Horst Brandstätter vom 3. August 1997. Brandstätters Nachlass erwarb das HdG im Jahr 2010. Neben zahlreichen Schriftstücken (HdG 2010 / 1512) umfasst

- der Nachlass nicht wenige bedeutende Kunstwerke Grützkes wie den Druckstock mit dem Konterfei des Hitler-Attentäters Georg Elser (1903–1945), das diesen beim Bau der Zeitbombe zeigt (HdG 2010 / 1285). Zu Horst Brandstätter s. auch Anm. 33
- In diesem Sinne äußerte sich Hettling 2000 (Anm. 27), hier S. 92–95.
- Siebeneicker 1998 (Anm. 7), Nr. 331–334.
- Grützkes Hecker-Aktivitäten waren aber noch weiter gespannt. Zum Theaterstück *Emma H., oder Vom Traum der deutschen Republik* von Michail Krausnick, das am 26. April 1998 am Badischen Staatstheater Karlsruhe unter Horst Brandstätter als Gastdramaturg uraufgeführt wurde, schuf Grützke das Bühnenbild und die Ausstattung. Es handelt von Emma Herwegh, einer Hauptfigur der 1848er Revolution. Vgl. HdG 2010 / 1512 / 166 / 01-02, Schreiben von Horst Brandstätter an [Alice] Schwarzer vom 31.03.1998. Weitere Hecker-Aktivitäten Grützkes aufgelistet bei Siebeneicker unter Nr. [331], *Episoden aus dem Heckerzug*.
- Brandstätter selbst bezeichnete sich als Mitinitiator des Hecker-Projekts und als Galerist als Betreuer Grützkes, siehe HdG 2010 / 1512 / 013 / 01.
- Osterkamp, Ernst: Goethe und Prometheus und Grützke. In: Bei Prometheus zu Hause. [Berlin] 2009, unpaginiert. GNM, Bibl., [S] 4° Oo 200 / 12.
- Pommeranz, Johannes: Chinesische Geschichten. In: KulturGut. Aus der Forschung des Germanischen Nationalmuseums 12, 2007, S. 8–9.
- Ein zweites China-Buch ist in Vorbereitung. Es wird den Titel *Chai na wie* tragen und soll noch 2011 erscheinen. Vgl. Ladengalerie / Pospischil 2011 (Anm. 7), S. 125–136 und S. 148 unter den Einträgen *China-Buch I, China-Buch II*.
- GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-918.
- Schreiben von Walter Wilkes an Johannes Grützke, undatiert, vor dem 29.02.2003, GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-918.
- Schreiben von Walter Wilkes an Johannes Grützke, undatiert, nach dem 29.02.2003, GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-918.

- Schreiben von Walter Wilkes an Johannes Grützke, vom 23.06.2006, GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-918.
- Schreiben von Walter Wilkes an Johannes Grützke, vom 12.06.2003, GNM, DKA, NL Grützke, Johannes, I,B-918.
- Geschichte der deutschen Literatur. Bd. II / 1: Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hrsg. von Viktor Zmegac, Weinheim 41996 (1984), S. 67.
- Zur Genese des Romans und den von Scheffel benutzten Quellen siehe Schmidt-Bergmann, Hansgeorg: „Verleugnung meiner selbst?“. Joseph Victor von Scheffels historischer Roman „Ekkehard“. In: Scheffel, Joseph Victor von: Ekkehard. Mit Zeichnungen von Johannes Grützke. Lengwil am Bodensee 2000, S. 505–512.
- Die deutsche, ein breites Medienecho hervorrufende Erstveröffentlichung wurde am 26.09.2001 im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Vgl. Doosry, Yasmin / Pommeranz, Johannes: „Die wilden Götter“. Sagenhaftes im Germanischen Nationalmuseum. In: monats anzeiger. Museen und Ausstellungen in Nürnberg, Nr. 246, 2001, S. 6–7.
- Schreiben von Johannes Grützke an Ekkehard Faude vom 22.03.2000 (Dok. 124).
- Schreiben von Hans Magnus Enzensberger an Johannes Grützke vom 13.09.2000 (Dok. 123).
- Ladengalerie / Pospischil 2011 (Anm. 7), S. 99–100.
- Schreiben von Johannes Grützke an Ekkehard Faude vom 22.03.2000 (Dok. 124).
- Zitiert nach: Ladengalerie / Pospischil 2011 (Anm. 7), S. 132.
- Schreiben von Andreas Meyer an den Autor vom 27.07.2010, Bibliothekssekretariat Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.

ZADEK, PETER: Lulu. Eine deutsche Frau, frei nach Wedekind. Frankfurt am Main: Athenäum 1988, 27,0 x 21,0 cm, 143, 44 S. Mit Schwarz-Weiß-Illustrationen von Johannes Grützke, z. T. eigens für das Buch hergestellt, z. T. reproduzierte Pastelle von Bühnenbildentwürfen. GNM, Bibl., Sign. 4° Oa 198 / 37.

DORST, TANKRED: Korbes. Ein Drama. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1988 (Insel Taschenbuch 1114), 17,7 x 10,8 cm, 78 S. Mit reproduzierten farbigen Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Oo 198 / 17.

SHAKESPEARE, WILLIAM: Der Kaufmann von Venedig. Eine Aufführung des Wiener Burgtheaters, Berliner Fassung. Berlin: Berliner Ensemble 1988, 16,6 x 24 cm, 126 S. Mit reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Oz 198 / 104.

TEFELSKI, NORBERT: Die begehrliche Gefährlichkeit. Zwölf criminale Geschichten, mit einem Nachwort von Ulrich Goerdten. Berlin: Mink 1990, 17,9 x 11,5 cm, 149 S. Mit 7 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 199 / 161.

GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON: Pandora. [Ein Festspiel]. Frankfurt am Main / Leipzig: Insel Verlag 1992, 30,2 x 20,0 cm, 69 S. Mit 33 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. Exemplar 202 / 1000: GNM, Bibl., Sign. 4° Oo 199 / 20.

DORST, TANKRED: Nach Jerusalem. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1994 (Insel Taschenbuch 1541), 17,7 x 10,8 cm, 84 S. Mit reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Oo 199 / 21.

LEHNERT, TILMANN: Herrchen, Fackel hoch! Zur Beleuchtung ganz bestimmter Tatsachen. Hrsg. vom Bildungswerk des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlins. Berlin: Mariannenpresse 1994 (Veröffentlichung der Edition Mariannenpresse 79), 23,6 x 15,1 cm, 67 S. Mit reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. Exemplar 261 / 350: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° Oo 199 / 10.

LEHNERT, TILMANN: Der Frauentunnel. Berlin: Goethe Verlag 1995, 18,5 x 12,2 cm, XVI, [47] S. Mit 17 Lithographien von Johannes Grützke. Exemplar 147 / 200: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° Om 199 / 156.

GRASS, GÜNTER: Die Vorzüge der Windhühner. Gedichte. Leipzig: Faber & Faber 1995 (Die graphischen Bücher 8), 26,2 x 17,5 cm, LXXVII S. Mit 3 Lithographien und 7 Illustrationen nach Bleistiftzeichnungen auf Pergament von Johannes Grützke. Exemplar 513 / 999: GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Ol 199 / 125. (Siebeneicker 1998, Nr. 315–318)

LEHNERT, TILMANN / GRÜTZKE, JOHANNES: 30 Jahre Bohren. Berlin: Goethe Verlag 1997, 20,5 x 13,9 cm, 161 S. Mit 1 eingelegten, unnummerierten Lithographie und dem Vorsatz von Johannes Grützkes. Auflage 500, davon 100 Exemplare als Vorzugsausgabe. Signiertes Exemplar: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° Oo 199 / 18.

SCHIEBER: Konstanzer Freiheits-Chronik vom Jahr 1848, [Hecker-Zug 1848]. Hrsg. anlässlich 150 Jahre Badische Revolution 1848–1998, Reproduktion der Ausgabe Konstanz 1848. Konstanz: Südkurier-Verlag 1997, 19,5 x 13,5 cm, 80 + [11] S. Mit 1 signierten Lithographie von Johannes Grützke. Exemplar 117 / 500: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° B HEC 035 / 2.

WALSER, MARTIN: Der edle Hecker sowie „Episoden aus dem Heckerzug „. Mit einem Nachwort von Florian Illies. Eggingen: Edition Isele 1998, 24,4 x 30,2 cm, 48 S. Mit 10 reproduzierten Lithographien von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 199 / 143.

BOHNERT, JOACHIM: Rosamunde. Berlin: Wilson 1999, 19,0 x 11,5 cm, 58 S. Mit Titelbild und reproduzierten farbigen Pastellen von Johannes Grützke.

WALSER, MARTIN: Der edle Hecker sowie Episoden aus dem Heckerzug. Frankfurt am Main / Leipzig: Insel Verlag 1999 (Insel-Bücherei 1197), 12,0 x 18,4 cm, 70 S. Mit 10 reproduzierten Lithographien von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° B HEC 035 / 4.

LEHNERT, TILMANN: Pauvre Bobo. Ein Konvolut. Berlin: Goethe Verlag 2000, 17,0 x 11,9 cm, 151 S. Mit 8 Lithographien von Johannes Grützke. Exemplar 23 / 120: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° Om 200 / 42. (Siebeneicker 1998, Nr. 234–240, 273, 274, 280)

SCHEFFEL, JOSEPH VICTOR VON: Ekkehard. Lengwil: Libelle Verlag 2000, 23,9 x 15,6 cm, 515 S. Mit Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 200 / 6.

BRINGSVÆRD, TOR ÅGE: Die wilden Götter. Sagenhaftes aus dem hohen Norden. Deutsche Fassung von Tanaquil und Hans Magnus Enzensberger. Frankfurt am Main: Eichborn 2001 (Die andere Bibliothek 200), 21,6 x 12,6 cm, 307 S. Mit Zeichnungen, Initialen und Vorsatz von Johannes Grützke. Exemplar 5200 / 9000: GNM, Bibl., Sign. 8° Oz 200 / 8.

KRECHEL, URSULA: Mein Hallo dein Ohr. Ausgabe B. Witzwort: Quetsche 2002 (Grafische Reihe der Quetsche 2), 26,0 x 15,3 cm, 47 S. Mit 6 Lithographien von Johannes Grützke. Exemplar 59 / 120 GNM: Bibl., Sign. 4° Om 200 / 47.

BOËTIUS, HENNING: Tod am Wannsee. Eine Novelle. Gifkendorf: Merlin Verlag 2002, 13,5 x 21,5, 122 S. Mit 10 reproduzierten Lithographien von Johannes Grützke. Zudem ist eine Vorzugsausgabe mit den Lithographien erschienen in 22 Exemplaren. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 200 / 48.

GRÜTZKE, JOHANNES: Die Wahrheit liegt in der Mitte. Hrsg. von Theo Rommerskirchen. Remagen-Rolandseck: Rommerskirchen 2002 (Signatur 37), 30,0 x 29,0 cm, [14] Blatt mit reproduzierten Buntstiftzeichnungen und Randgrotesken, 2 Beilagen: 1 CD, [2] Blatt. Kunstdruckkarton in Blockbuchform, erstes Blatt als Passepartout ausgeschnitten mit einer von Johannes Grützke signierten Lithographie. Exemplar 224 / 990: GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Kz GRU 088 / 39.

CALVINO, ITALO: Ludovico Ariosts „Rasender Roland“, nacherzählt von Italo Calvino. Mit ausgew. Passagen des Orig. in der Verdeutschung von Johann Diederich Gries. Aus dem Ital. übers., eingerichtet und komm. von Burkhart Kroeber. Frankfurt am Main: Eichborn 2004 (Die Andere Bibliothek 232), 20,8 x 12,6 cm, 444 S. Mit 63 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. Exemplar 3452: GNM, Bibl., Sign. 8° Oz 200 / 74.

BOHNERT, JOACHIM: Carlos: Szenen aus dem Leben des Infanten. Im Anhang: Don Carlos und Schillers Karl – Anmerkungen zur politischen Ungeeignetheit, Juristische Gesellschaft zu Berlin am 16.03.2005. Berlin: Perlenverlag 2006, 29,3 x 20,8 cm, 87 S. Mit reproduzierten Zeichnungen und Randgrotesken von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 4° Oo 200 / 14.

LEHNERT, TILMANN: Heidi und Schmitt: Vortragsstücke. Berlin: Mariannenpresse 2006 (Veröffentlichung der Mariannenpresse 121), 18,5 x 12,5 cm, 94 S. Mit Vignetten und 12 Lithographien von Johannes Grützke. Exemplar: 17 / 80: GNM, Bibl., Sign. [S] 8° Oo 199 / 21.

KUNERT, GÜNTER: angesichts dessen: Betrachtungen. [Hamburg]: Maximilian-Gesellschaft 2006 (Veröffentlichung der Maximilian-Gesellschaft 2006), 26,1 x 18,2 cm, 97 S. Mit 4 mehrfarbigen Linolschnitten von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Om 200 / 45.

JOHANNES GRÜTZKE: Mein Schadow. Reden, Dialoge, Theaterstücke. Hrsg. vom Vorstand der Schadow Gesellschaft Berlin e.V. Zusammengestellt von Klaus Gehrmann. Berlin: Schadow Gesellschaft 2008 (Schriftenreihe der Schadow Gesellschaft Berlin e.V. 9), 23,0 x 15,8 cm, 63 S. Mit reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. [Kapsel] 8° Kz GRU 088 / 35.

BOHNERT, JOACHIM: Johannes Grützke. Zuführung zum Verschleiß. 79 Veränderungen, 79 Zeichnungen. Berlin: Perlenverlag 2010, 21,7 x 21,5 cm. Mit 79 reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 201 / 2.

B. Bücher mit Graphiken von Johannes Grützke und anderen Künstlern

GRÜTZKE, JOHANNES / TRIPP, JAN PETER / WALDSCHMIDT, ARNO: Pantalon ouvert. Dramatische Gespräche (anlässlich der gemeinsamen großen Zeichnung „Die (drei) Künstler“ berichten die berühmten Dargestellten über ihre wahren Erlebnisse im Reich der Kunst). Karlsbad im April 1978. Hamburg: Merlin Verlag 1978, 23,5 x 17,7 cm, 79 S. Mit 15 in den Text montierten Abbildungen von Johannes Grützke, Jan Peter Tripp und Arno Waldschmidt sowie 3 beiliegenden nummerierten und signierten Radierungen der Künstler in der Vorzugsausgabe. Exemplar 688 / 1000: GNM, Bibl., Sign. 8° Kz GRU 088 / 45.

ZADEK, PETER / GREIFFENHAGEN, GOTTFRIED: Jeder stirbt für sich allein! [Die Fallada-Revue, Uraufführung]. Nach dem gleichnamigen Roman von Hans Fallada. Red.: Klaus Völker, Berlin: Schiller Theater 1980 / 81 (Staatliche Schauspielbühnen Berlin 6), 20 x 21 cm, [60] Blatt. Mit 10 reproduzierten, teils farbigen Skizzen und Prospektentwürfen von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 8° Gs 198 / 156.

Vademecum – vadetecum oder zu was Ende studiert man Kunstgeschichte. Berlin: Silver & Goldstein 1992, 24,0 x 17,0 cm, 50 S. Mit reproduzierten Zeichnungen von Johannes Grützke und Matthias Koeppel. GNM, Bibl., Sign. [Kapsel] 8° Js 199 / 10.

PRAGER, HANS [D.I. CHRISTOPH HAUPT]: Ein Dichter schreibt mit. Ein Reisetagebuch. Hrsg. und bearb. von Johannes Grützke und Christoph Haupt. Nürnberg: Prager 2002 (Der Prager; Sonderrn.), 15,6 x 10,7 cm, 190 S. Umschlag und Vorsatzpapier illustriert. Exemplar 140 / 400: GNM, Bibl., Sign. 8° Wn 200 / 51.

GRÜTZKE, JOHANNES / HAUPT, CHRISTOPH: China. Episoden aus der Geschichte. Nürnberg: Edition GNM 2006, 36,3 x 26,0 cm, 35 Blatt in Schuber. Mit 20 farbigen Linolschnitten beider Künstler. Exemplar XXIX / 130: GNM, Bibl., Sign. [S] 2° Kz GRU 088 / 19. Exemplar CXXX / 130: GNM, Bibl., Sign. [S] 2° Kz GRU 088 / 20.

C. Bücher mit Umschlag beziehungsweise Vorsatzpapier von Johannes Grützke

HERRMANN-NEISSE, MAX: Cajetan Schaltermann / Die Bernert-Paula. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1986 (Gesammelte Werke. Prosa 1), 19,4 x 14,0 cm, 445 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [2,1].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Stern des Schmerzes. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1986 (Gesammelte Werke. Gedichte 1), 19,4 x 14,0 cm, 460 S. (2. Aufl. 1990). GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [1,1].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Um uns die Fremde. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1986 (Gesammelte Werke. Gedichte 2), 19,4 x 14,0 cm, 772 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [1,2].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Schattenhafte Lockung. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1987 (Gesammelte Werke. Gedichte 3), 19,4 x 14,0 cm, 608 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [1,3].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Der Todeskandidat. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1987 (Gesammelte Werke. Prosa 2), 19,4 x 14,0 cm, 627 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [2,2].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Mir bleibt mein Lied. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1987 (Gesammelte Werke. Gedichte 4), 19,4 x 14,0 cm, 642 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [1,4].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Unglückliche Liebe. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins, 1988 (Gesammelte Werke. Prosa 3), 19,4 x 14,0 cm, 476 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [2,3].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Panoptikum. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1988 (Gesammelte Werke. Stücke und Schriften zum Theater), 19,4 x 14,0 cm, 723 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [3].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Kabarett. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1988 (Gesammelte Werke. Schriften zum Kabarett und zur bildenden Kunst), 19,4 x 14 cm, 488 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [4].

HERRMANN-NEISSE, MAX: Die neue Entscheidung. Hrsg. von Klaus Völker. Frankfurt am Main: Zweitausendeins 1988 (Gesammelte Werke. Aufsätze und Kritiken zu Literatur und Politik), 19,4 x 14,0 cm, 954 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Ok 198 / 6 [5].

SHAKESPEARE, WILLIAM: Antonius und Cleopatra. Gemeinschaftsproduktion der Wiener Festwochen mit dem Berliner Ensemble. Berlin: Kupijai & Prochnow [1994], 27,9 x 17,0 cm, [1.] 264 S., [2]. Materialien zur Aufführung, 188 S. Einbandgestaltung unter Zugrundelegung eines Plakats von Johannes Grützke; Umschlag: Zeichnung von Johannes Grützke. GNM, Bibl., Sign. 4° Oz 199 / 91.

HERWEGH, EMMA: Im Interesse der Wahrheit. Zur Geschichte der deutschen demokratischen Legion aus Paris, von einer Hochverräterin nach einem unzensierten Exemplar. Lengwil: Libelle Verlag 1998, 20,0 x 12,0 cm, 126 S. Umschlagillustration von Johannes Grützke.

HOCHHUTH, ROLF: Die Berliner Antigone. Novelle. Gasherd und Klistiere oder Die Urgroßmutter der Diätköchin. Requiem und Posse. Mit Nachbem. von Hans Georg Heepe und Fritz J. Raddatz. Umschlagbild nach einem Pastell von Johannes Grützke. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2002 (rororo 23236),19,0 x 11,5 cm, 141 S. GNM, Bibl., Sign. 8° Om 200 / 46.

D. Graphikmappen
(alle signiert, datiert und nummeriert)

GRÜTZKE, JOHANNES: Die rätselhafte Zuversicht der Maria B. und ihrer Gruppe I. Berlin: Galerie Kleber 1972, 4 Offsetlithographien in Mappe, verschiedene Maße. Druck: Selbst / Kleber. 100 Exemplare. (Holeczek 1978, Nr. 58–61)

GRÜTZKE, JOHANNES: Die Teddy-Fritz-Pabst-Story, mit einem Text von Tilmann Lehnert. Berlin: Galerie André 1972, 5 Aquatinta-Radierungen auf Bütten in Mappe, 37,5 x 35,5 cm. Druck: Dreher, Berlin. 50 Exemplare. (Holeczek 1978, Nr. 63–67)

GRÜTZKE, JOHANNES: Basler Spiele. Frankfurt am Main: Sydow-Fine-Art 1974, 6 Schabradierungen auf Velin in Kassette, 50,5 x 60,8 cm. Die Blätter wurden 1969–1974 für Carlo Laszlo, Basel, gefertigt. Druck: Schneider, Berlin. 99 / XX Exemplare. Exemplar 29 / 99: GNM, Graph. Slg., Inv.Nr. K 24318–24323 Kapsel 2050. (Holeczek 1978, Nr. 39, 40, 68, 73, 74, 82)

GRÜTZKE, JOHANNES: Portrait-Mappe. Hannover: Galerie Brusberg, 1974, 5 Offsetlithographien von Johannes Grützke, 3 Lichtdrucke mit Porträts von Johannes Grützke von Karin Székessy in Mappe. Druck: Th. Schäfer, Hannover. 65 Exemplare. (Holeczek 1978, Nr. 75–77, 80, 81)

GRÜTZKE, JOHANNES: Aus dem Leben Richard Wagners. Erläuterungen in sieben Stationen mit einem Vorabend. Gifkendorf: Merlin Verlag 1983, 8 Kaltnadelradierungen auf Velin in Mappe, 35,5 x 38,0 cm. Mit Textbeilage von Peter Wapnewski (6 S.). Der größere Teil der Auflage liegt in einer Mappe, auf deren Vorderdeckel sich eine reproduzierte Zeichnung von Grützke befindet. Ein kleinerer Teil der Auflage erhielt eine einfacher gestaltete Mappe, deren Vorderdeckel lediglich mit einem Schriftetikett beklebt wurde. Druck: Preisler, Berlin. 70 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 131–138)

GRÜTZKE, JOHANNES: Vierzig Steinzeichnungen 1985. Berlin: Goethe Verlag, 1985, 40 Lithographien auf 23 Blatt in Kassette, 60,0 x 49,5 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 25 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 154–193)

GRÜTZKE, JOHANNES: Hedwig! Sechs Lithographien in Schwarz-Weiß. Berlin: Selbstverlag 1987, 6 Kreidelithographien in Mappe, 49,0 x 39,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 25 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 208–213)

GRÜTZKE, JOHANNES: Aus dem Leben des Marquis de Sade. [Gifkendorf]: Merlin Verlag 1990, 4 Schabradierungen und 3 Kaltnadelradierungen in Halbleinenkassette, 37,0 x 37,5 cm. Beigegen eine Rede Johannes Grützkes gehalten zur Eröffnung der Ausstellung Marquis de Topor am 31. August 1989 in der Galerie am Chamissoplatz in Berlin. Druck: Preisler, Berlin. 99 Exemplare. Exemplar 66 / 99: GNM, Bibl., Sign. [S] 2° Kz GRU 088 / 22. (Siebeneicker 1998, Nr. 251–257)

GRÜTZKE, JOHANNES: Mein Körper. Berlin: Selbstverlag 1993, 7 Kreidelithographien in Mappe, 59,5 x 42,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. Papier: Alt Nürnberg Bütten. 25 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 277, 282–287)

GRÜTZKE, JOHANNES: Pauvre Bobo. Berlin: Goethe Verlag 1993, 11 Kreidelithographien in Mappe (1989–1993 entstanden), 50,0 x 40,5 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 25 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 234–240, 268, 273, 274, 280)

GRÜTZKE, JOHANNES: Der Frauentunnel. Berlin: Goethe Verlag 1996, 17 Lithographien in Kassette, 18,0 x 12,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 48 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 295–312)

GRÜTZKE, JOHANNES: Die Kathedrale des Künstlers. Berlin: Goethe Verlag 1996, 8 Kreidelithographien mit zwei Tonplatten und poetischen Hinweisen in Mappe, 24,0 x 19,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 22 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 322–329)

GRÜTZKE, JOHANNES: Der arme Heinrich. Berlin: Goethe Verlag 1998. 9 Kaltnadelarbeiten (Diamant und Roulette auf Kupfer) in Mappe. Druck: Preisler, Berlin. 25 Exemplare. Exemplar 20 / 25: GNM, Graph. Slg., Inv.Nr. K 26374–26382 Kapsel 2050.

GRÜTZKE, JOHANNES: Episoden aus dem Heckerzug. Berlin: Tabor Presse Berlin 1998, 10 Lithographien in Mappe, 42,0 x 50,0 cm, Kommentar- und Vortragsheft zum Wandbild „Morgen brechen wir auf“ von Johannes Grützke zum 150. Jahrestag der Ausrufung der ersten deutschen Republik am 12. April 1848 durch Friedrich Hecker in Konstanz. Beigefügtes Werk: Walser, Martin: Der edle Hecker, unsere Geschichte, wir, beziehungsweise du oder ich (18 S.). Druck: Tabor Presse Berlin. 48 Exemplare. Exemplar 28 / 48: GNM, Bibl., Sign. [S] 2° B HEC 035 / 3. (Siebeneicker 1998, Nr. 332–334, 337, 339, 340, 344, 346–348)

GRÜTZKE, JOHANNES: Tod in Weimar. zu der Novelle von Henning Boetius, Gifkendorf: Merlin Verlag 1999, 16 Lithographien und 1 Sonderdruck (103 S.) in Mappe, 33,4 x 26,0 cm. Druck der Lithographien: Tabor Presse Berlin. Bleisatz und Buchdruck: Maschinensetzerei Peter von Maikowski. Mappe: Sabine Nerlinger. Druck: Druckerei Carstens, Schneverdingen. 30 Exemplare und 15 Künstlerexemplare. Künstlerexemplar / 15: GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Om 199 / 160.

GRÜTZKE, JOHANNES: Hauke Trinks forscht im Eis nach dem Leben. Berlin: Goethe Verlag 2001, 8 Kreidelithographien im Klemmbinder, 40,0 x 50,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 20 / V Exemplare.

GRÜTZKE, JOHANNES: Tod am Wannsee. Gifkendorf: Merlin Verlag 2002, 10 Kreidelithographien in Mappe, 52,0 x 43,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 15 Exemplare.

GRÜTZKE, JOHANNES: Christian Friedrich Daniel Schubart, Berlin: Goethe Verlag 2003, 6 Kreidelithographien in Mappe, 26,0 x 33,5 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 25 Exemplare.

GRÜTZKE, JOHANNES: Knochenmänner. Berlin: Goethe Verlag, 2007, 5 Kreidelithographien im Portfolio, 59,4 x 42,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 40 Exemplare, davon 25 in Mappen.

GRÜTZKE, JOHANNES: Bei Prometheus zu Hause. [Berlin]: Goethe Verlag 2009, 28,8 x 41,6 cm, 8 Lithographien und 8 Texttafeln von Johannes Grützke in Kassette. Mit der dramatischen Dichtung „Künstlers Erdewallen“ von Johann Wolfgang von Goethe, einer Anm. von Johannes Grützke und einem Aufsatz von Ernst Osterkamp. Druck der Lithographien: Tabor Presse Berlin. 25 Exemplare. Exemplar 15 / 25: GNM, Bibl., Sign. [S] 4° Oo 200 / 12.

GRÜTZKE, JOHANNES: Aus dem Leben Arthur Rimbauds, Grafikedition. Gifkendorf: Merlin Verlag 2011, 6 Kreidelithographien in Kassette aus dem biographischen Roman „Ich ist ein Anderer“ von Henning Boetius, 51,0 x 40,5 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 30 Exemplare.

E. Graphikfolgen
(alle signiert und datiert)

GRÜTZKE, JOHANNES: Mannequin-Zeitalter, 1964, 9 Lithographien auf Bütten (1 Lithographie, 2 Tuschelithographien, 4 Kreidelithographien, 2 Lithographien mit Kreide und Tusche), verschiedene Maße. Druck: Johannes Grützke. Verschiedene Exemplare. (Holeczek 1978, Nr. 3–11)

GRÜTZKE, JOHANNES: Vom Gesicht. Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e. V. / Selbstverlag 1987 / 89. 7 Kaltnadelradierungen, 34,0 x 25,0 cm. Druck: Rüdiger Preisler, Berlin, zwischen 45 und 300 Exemplaren, nicht nummeriert und verschieden datiert. (Siebeneicker 1998, Nr. 207, 224–229)

GRÜTZKE, JOHANNES: Paulskirche – Blicke auf Volksvertreter. Berlin: Ladengalerie 1989, 10 Linolschnitte, 46,0 x 100,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 80 Exemplare. Exemplar 1 / 80, 1 Probedruck: GNM, Graph. Slg., Inv.Nr. H 8737–8746 Kapsel 2010. (Siebeneicker 1998, Nr. 243, 244, 245, 247, 248, 258, 259, 260, 263, 269)

GRÜTZKE, JOHANNES: Der Photographenlehrling – Der Sinn des Lebens. Literarisches Vorhaben von Tilmann Lehnert und Johannes Grützke, unvollendet. Selbstverlag 1998. 5 Kreidelithographien von Johannes Grützke, 42,0 x 59,0 cm. Druck: Tabor Presse Berlin. 20 Exemplare. (Siebeneicker 1998, Nr. 147–151)